



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

Karl Stieler

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Doch treibt mich's zu versuchen,
Wie meine Weise geht;
Ich denk', ein gutes Fluchen
Ist auch kein schlecht Gebet.

So sei'n verflucht die Weiber!
Weib ist, was falsch und schlecht;
Hie um zwei weiße Leiber
Verdirbt Burgunds Geschlecht!

Und Fluch dem Wahngetriebe
Von Liebe, Pflicht und Recht!
Erlogen ist die Liebe,
Und nur der Haß ist echt.

Die Reue ist der Narren!
Nur das ist Atmens wert,
Zum Tode auszuharren [Schwert.
Beim Groll, beim Stolz, beim

Und hätt' ich zu beraten
Neu meine ganze Bahn —
Ich ließe meiner Taten
Nicht eine ungetan.

Und käm', der Welt Entzücken,
Ein zweiter Siegfried her —
Ich stieß' ihm in den Rücken
Zum zweitenmal den Speer!

Was reizt ihr, feige Saiten?
Versagt ihr solchem Sang?
Ha, wer mit mächtigem Schreiten
Kommt dort den Hof entlang?

Und näher — immer näher —
Ein Schatten riesenlang —
Das ist kein Hunnenspäher —
Das dröhnt wie Schicksals Gang:

Auf, Gunther, jetzt erwache!
Den Schritt kenn' ich von fern!
Auf, auf! der Tod, die Rache
Und Dietrich kommt von Bern!

Karl Stieler

Geb. 15. Dezember 1842 in München, gest. 12. April 1885 daselbst

77. An Anfrag

A Bauer hat drei Buab'n im Feld,
Sie lassen goar nix hör'n,
Jetzt is er halt nach Münka 'nein,
Zum Fragen in d' Kasern.

„Wie geht's mein Toni?“ hat er g'fragt,
Den mag er halt vor allen;
Da schaugens nach und sagens ihm:
„Der is bei Wörth drin g'fallen!“ —

„O, mein Gott, nei! — und unser Hans?“
— „Der is mit siebez'g Mann
Bei Sedan g'fallen.“ — „Und der Sepp?“
— „Der liegt bei Orleans.“ —

Der Alte sagt soa Wort und geht,
 Er hebt sich an am Kasten,
 Am Stuhl, am Türg'schloß, an der Stiegn,
 Er muuß a weni rasten.

Drunt auf der Staffel vorn Haus
 Da is er niederg'sessen,
 Er halt sein Hut no in der Hand,
 Er hat auf alls vergessen.

Es gellant wohl viel tausend Leut,
 Viel hundert Wag'n vorbei,
 Der Dader sikt no allweil dort:
 „Drei Puab'n und — alle drei!“

Detlev Freiherr von Liliencron

Geb. 3. Juni 1844 in Kiel, gest. 22. Juli 1909 in Alt-Rahlstedt bei Hamburg

78. Pidder Lüng

„Frii es de Fesffang,
 frii es de Jaght,
 frii es de Strönthgang,
 frii es de Naght,
 frii es de See, de wilde See,
 En de Hörnemmer Rhee.“

Der Amtmann von Tondern, Henning Pogwisch,
 Schlägt mit der Saust auf den Eichentisch:
 „Heut' fahr' ich selbst hinüber nach Sylt
 Und hol' mir mit eigener Hand Zins und Gült.
 Und kann ich die Abgaben der Fische nicht fassen,
 Sollen sie Nasen und Ohren lassen,
 Und ich höh'n' ihrem Wort:
 Lewwer duad üs Slaav.“

Im Schiff vorn der Ritter, panzerbewehrt,
 Stützt finster sich auf sein langes Schwert.
 Hinter ihm, von der hohen Geistlichkeit,
 Steht Jürgen, der Priester, beflissen, bereit.
 Er reibt sich die Hände, er bückt den Nacken.
 „Der Obrigkeit helf' ich die Frevler packen,
 In den Pfuhl das Wort:
 Lewwer duad üs Slaav.“